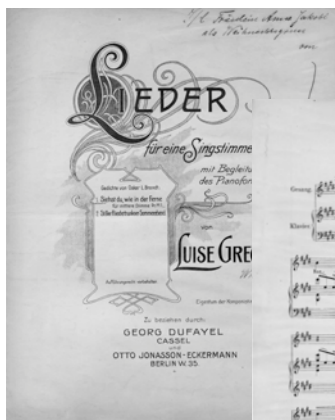


LUISE GREGER

(1862–1944)



WERKVERZEICHNIS WORK LIST



FURORE VERLAG
Naumburger Str. 40
34127 Kassel/Germany
Tel. ..49/(0)5 61/50 04 93 11
Fax ..49/(0)5 61/50 04 93 20
info@furore-verlag.de
www.furore-verlag.de

INHALT/CONTENTS

BIOGRAFIE	3
<i>BIOGRAPHY</i>	5
BEREITS ERSCHIENENE WERKE/ <i>WORKS ALREADY PUBLISHED</i>	
Bühnenmusik/Incidental music	7
Vokalmusik/Vocal music	10
WEITERE WERKE IN VORBEREITUNG/ <i>MORE WORKS IN PREPERATION</i>	
Singstimme und Klavier/Voice and piano	12
Duette mit Klavier/Duets with piano	13
VERSCHOLLENE WERKE/ <i>LOST WORKS</i>	13
PRESSESTIMMEN/ <i>PRESS COMMENTARIES</i>	15

BIOGRAFIE

Luise Greger wurde am 27. Dezember 1862 als jüngstes von vier Kindern des Greifswalder Unternehmers und Senators August Sumpf in Greifswald geboren. Ab ihrem fünften Lebensjahr erhielt sie Klavierunterricht und sie begann bereits mit elf Jahren, selbstständig zu komponieren. Der Greifswalder Musikdozent Carl Ludwig Bemmann (1807–1893), ein Freund Karl Löwes, erteilte ihr Klavier- und Kompositionsunterricht und ließ sie bald öffentlich konzertieren. Er förderte Luise Gregers Talent, so dass früh ein Lieder-Album mit 18 Vertonungen aus Kompositionen der 13- bis 16-jährigen Luise Greger entstand, welches noch zu ihren Lebzeiten in vier Auflagen erschien (vgl. Kasseler Post, 27.12.1932).

Bevor sie ihre kompositorischen Techniken verfeinern konnte, begleitete Luise Greger ihre kranke Mutter für ein Jahr auf eine Reise nach Italien und in die Schweiz. Damit begann eine Zeit der großen Reisen, welche sie in alle Länder Europas und des näheren Orients führten. Dies spielte im Leben der Komponistin eine besondere Rolle, da sie auf diese Weise ihre früh entwickelte Kunst überall mit interessanten Menschen zusammenbrachte. „So musizierte sie bei ihrem Aufenthalte in Pallanza am Lago Maggiore drei Wochen lang jeden Abend im Salon des gleichzeitig dort zur Erholung weilenden 70jährigen Alfred Krupp und trat u. a. auch zu Julie von Bothwell, der Tochter Karl Loewe's in freundschaftliche Beziehung.“ (Hessenspiegel Nr. 5, 30.05.1925)

In den 1880er Jahren besuchte sie die Königliche Hochschule in Berlin, die sie aus gesundheitlichen Gründen bereits nach einem Jahr verlassen musste. Die Bedingungen für weibliche Studentinnen waren zudem nicht gerade die besten. Sabine Lepsius, die zur selben Zeit wie Luise Greger dort studierte, berichtete: „Der Lehrplan der Musikhochschule umfasste außer Geigenstunden, Kontrapunkt, Musikgeschichte, obligatorischen Klavierunterricht und Orchesterstunden. Der Theorieunterricht ging mit einer solchen Langsamkeit und Pedanterie vor sich, dass ich, wie einstmals an den Perserkriegen, jetzt am drei- und vierstimmigen Satz hängen blieb und, wenn es so weitergegangen wäre, erst zu meinem 50-jährigen Dienstjubiläum zur Fuge hätte gelangen können. Ich fühlte mich betrogen. Ich wollte ja komponieren und nicht Virtuosen werden. Meine Enttäuschung war unbeschreiblich, als ich erfuhr, dass es zwar eine Kompositionsklasse gab, weibliche Schüler jedoch keine Aufnahme fanden. Eine Welt brach in mir zusammen, und eine tiefe Opposition gegen die von Männern aufgestellte Ordnung stieg in mir auf. Allmählich reifte der Entschluss in mir, die Hochschule zu verlassen und mir den Kompositionsunterricht, so gut ich es konnte, selbst zu geben.“ (Sabine Lepsius, Ein Berliner Künstlerleben um die Jahrhundertwende. Erinnerungen, München 1972) Trotz dieser beschriebenen Zustände wurde aus Luise Greger eine professionelle Tonsetzerin mit einem sehr persönlichen Stil. So ist es auch in einem in Familienbesitz erhalten gebliebenen Fragebogen der „Reichsmusikkammer – Arbeitsausschuß III (Stimmbildungsfragen)“ zu lesen: „Berufstitel Komponistin No 02199“. Durch die Heirat mit dem Arzt Ludwig Greger (1860–1919) im Jahr 1888 kam Luise Sumpf nach Berlin und „pflegte dort eifrigst Gesang und Klavierspiel bei hervorragenden Meistern“ (Hessenspiegel Nr. 5, 30.05.1925). Sie selbst gab an, Gesangsunterricht von Hedwig Wolf, Tochter des bekannten Bildhauers Albert Wolff, – der mütterlicherseits entfernt mit ihr verwandt war – erhalten zu haben. 1894 siedelte die Familie nach Kassel-Wilhelmshöhe (heute: Burgfeldstraße) über, wo sie zusammen mit ihrem

Mann in der Burgfeldstr. 17 eine Kuranstalt gründete. Als wirtschaftliche Leiterin dieses Betriebes konnte sich Luise Greger dem Komponieren und Konzertieren nur in den frühen Morgen- und späten Abendstunden widmen. Es dauerte einige Jahre, bis sie sich künstlerisch etablieren konnte. Dies zeigt ein Brief im Jahr 1900 an ihre Schwester: „Anfang April werde ich in zwei Konzerten mitwirken singend und spielend, bekomme auch dafür mein Honorar, und ist erst die Bahn gebrochen, wird das wohl öfters stattfinden“. Nach ihrer Scheidung im Jahr 1911 veranstaltete sie, unterstützt von ihrem ältesten Sohn Helmuth, in ihrer Kasseler Wohnung (heute: Wilhelmshöher Allee 259) Salons, in denen sie auch als Interpretin ihrer zahlreichen Liedkompositionen auftrat. Selbst nachdem sie im Sommer 1939 in das sogenannte „Siechenhaus Hofgeismar“ umgezogen war, konzertierte sie noch gelegentlich an ihrem Flügel. Wegen einer „allmählich zunehmenden senilen Seelenstörung“, so ist in ihrer Krankenakte zu lesen, wurde sie Anfang Dezember 1943 mit einem Sammeltransport in die psychiatrische Anstalt Merxhausen verlegt. Nur drei Wochen später, am 25. Januar 1944, verstarb die Komponistin dort im Alter von 81 Jahren.

Luise Greger hat sich zu Lebzeiten in Deutschland und im europäischen Ausland als Kammersängerin und Liedkomponistin große Anerkennung erworben. Verschiedene Auszeichnungen belegen dies eindrucksvoll. So ernannte sie der „Elsaß-Lothringische Bund“ 1930 zum Ehrenmitglied. Bei den Feierlichkeiten zum 10-jährigen Jubiläum des Bundes kam ihre für vierstimmigen Chor komponierte „Hymne an den Elsaß“ in der Kasseler Stadthalle zur Aufführung. 1931 hielt sie sich anlässlich der Gedenkfeier für die 1921 verstorbene Kaiserin Augusta Viktoria mehrere Tage im holländischen Doorn auf, wo sie der zweiten Gemahlin des Kaisers einige ihrer Kompositionen überreichte. In einem Zeitungsartikel der Kasseler Post zu ihrem 70. Geburtstag am 27.12.1932 wurde sie als „Deutschlands bedeutendste lyrische Tondichterin der Gegenwart“ gewürdigt. Weiter hieß es: „Ihre Lieder gehören zum Repertoire berühmter Sänger und Sängerinnen. In Dresden und Leipzig, im Münchener Odeon, im Gürzenich-Saal zu Köln und in vielen anderen Städten sind ihre Weisen schon erklungen, besonders häufig natürlich in Kasseler Konzerten, wo unter anderen Lulu Rötter, in früheren Jahren vor allem die Komponistin selbst, die zugleich auch Sängerin und Pianistin ist, viel Beifall damit errangen. [...]“

Luise Greger komponierte über 100 Lieder, welche sie größtenteils im Eigenverlag und teilweise in mehrfachen Auflagen veröffentlichte. Ihre produktivste Schaffensperiode erstreckte sich von den späten 1890er Jahren bis Anfang der 1930er Jahre. Sie vertonte Gedichte unter anderem von Johann Wolfgang von Goethe, Theodor Storm, Julius Wolf und Rudolf Baumbach. Ihrer pommerschen Heimat blieb sie ein Leben lang verbunden, wie zahlreiche Lieder mit plattdeutschen Texten bezeugen. Mit der großen Zahl an Liedkompositionen steht sie fest in der Tradition der Gattung Lied. Am nächsten ist Luise Greger wohl Johannes Brahms sowohl was die Harmonik anbetrifft als auch die Wahl der Textinhalte. Das Spektrum ihrer Lieder reicht vom hymnischen oder sehnsuchtsvollen Überschwang bis zur volksliedhaften Geste wobei es eine musikalisch sehr schöne und ergiebige seelische Heimat im getragenen oder melancholischen Ton gibt.

Der Großgattung Oper näherte sie sich erst spät; der Klavierauszug ihrer Märchenoper „Gänseliesel“ trägt die Opuszahl 170. Deren erfolgreiche Uraufführung am 10. De-

zember 1933 im Stadttheater Baden-Baden dürfte ein besonderer Höhepunkt in ihrem Leben gewesen sein. Die Kasseler Musikerin Barbara Gabler instrumentierte eine längere Episode der nur im Klavierauszug überlieferten Märchenoper neu, Klaus Schützmannsky bearbeitete das Libretto und ersann eine mit einfachen, aber wirkungsvollen Mitteln überaus gelungene Inszenierung der in Vergessenheit geratenen „Gänseliesel“. So konnte die Märchenoper in einer Neuinszenierung am 4. November 2012 in Kassel auf die Bühne gebracht werden. Aufgrund des großen Erfolges wird eine erweiterte Fassung am 7. September 2013 im Augustinum Kassel zu sehen sein. Die Oper hat das Potential, künftig an die Stelle der beliebten und zu Weihnachten in deutschen Opernhäusern üblichen Oper „Hänsel und Gretel“ zu treten

Durch die Wiederentdeckung der Komponistin und dem Fund einer Truhe voller Noten durch die Urenkel, konnte es möglich gemacht werden, die Werke Luise Gregers erneut ins Bewusstsein der (musikalischen) Öffentlichkeit zu bringen. Im Furore Verlag erscheinen nach und nach alle ihre Werke in neuen Editionen. Luise Greger stand bereits 1993 und 2012 im Mittelpunkt des Kasseler Frauenempfangs. Beim ersten Mal, am 16. Juni 1993 im Bürgersaal der Stadt Kassel, hatte die Kasseler Sopranistin Gerlinde Hofmann Luise Gregers Lieder ausgegraben und diese interpretiert. Bereits zu diesem Zeitpunkt gab es erste Bestrebungen, mit einer Tafel an Luise Gregers letzten Wohnort ihrer zu gedenken. Im Rahmen des Kultursommers Nordhessen wurde am 8. Juli 2012 bei einem Liederabend im Synodalsaal der Evangelischen Akademie Hofgeismar an den 150. Geburtstag der Komponistin erinnert.

Die ‚Tafelidee‘ aus dem Jahr 1993 wird 2013 endlich realisiert. An ihrem ehemaligen Wohnhaus in der Wilhelmshöher Allee 259 in Kassel wird am 1. September 2013 eine Gedenktafel angebracht. Und eine weitere ganz besondere Ehrung wird der Komponistin zuteil: Am 20. Juli 2013 wird der Fußweg zwischen Niederwaldstraße und Baunsbergstraße in „Luise-Greger-Weg“ umbenannt.



Luise Greger (rechts im Bild) mit ihrer Familie vor ihrem Haus in der Burgfeldstraße

BIOGRAPHY

Luise Greger, née Sumpf, was born in Greifswald on 27 December 1862. She received piano lessons from the age of five. Her extraordinary talent is said to have taken her to Russia in 1871, where she performed at the Tsar's court for the Russian Royal Family. She was about eleven years old when she began to compose Lieder. Carl Ludwig Bemmann (1807–1893), a music professor from Greifswald, gave her piano and composition lessons and he soon had her performing in public. According to unconfirmed sources she studied for a year at the "Königliche Hochschule" (Royal Academy of Music) in Berlin. She herself claimed that she received singing lessons from Hedwig Wolf in Berlin and that Richard Strauss conferred the professional title of "composer" on her. In 1888 Luise married physician Dr. Ludwig Greger (1860–1919) in Berlin. The family moved to Kassel in 1894 where Luise Greger increasingly devoted herself to composing and performing. The following, written to her sister in 1900, shows that she had to wait a few years before she was able to establish herself as an artist: "At the beginning of April I shall sing and play at two concerts, for which I shall also receive a fee. Once the hiatus has been lifted, this will happen more often." After her divorce in 1911, she and her eldest son Helmuth held salons at her home in Kassel where she performed her many Lieder. Becoming increasingly frail due to old age, she moved to the so-called "Hofgeismar Infirmary" in summer 1939 but continued to perform. Because of what is noted in her medical file as "gradually worsening senile mental disorder", she was transported as part of a group to the Merxhausen mental institution at the beginning of December 1943. Luise Greger died just three weeks later on 25 January 1944, at the age of 81.

During her lifetime, Luise Greger achieved great recognition in Germany and other European countries as a chamber singer and woman composer of Lieder. In 1930, the Elsass-Lothringische Bund (Alsace Lorraine Association) made her an honorary member. During the festivities to mark the Association's 10th anniversary, her Hymne an den Elsass (Hymn to Alsace) written for a four-part choir, was performed at Kassel's Stadthalle. In 1931 she spent several days in Doorn (Netherlands) for the commemoration of Empress Augusta Victoria who had died in 1921, where she presented a few of her compositions to the Emperor's second wife. In an article to mark her 70th birthday on 27 December 1932, the Kasseler Post newspaper paid tribute to her: "Her Lieder belong in the repertoire of famous male and female singers. Her melodies have already sounded in Dresden and Leipzig, in Munich's Odeon, the Gürzenich Hall in Cologne, and in many other cities, most frequently, of course, at concerts in Kassel garnering great applause for Lulu Rötter amongst others and, predominantly, in earlier years the woman composer herself, who was also a singer and pianist. [...]"

Luise Greger composed over 100 Lieder and two fairytale operas (Gänseliesel, Teddy). She set the poems of various artists such as J. W. v. Goethe, Th. Storm, J. Wolf and R. Baumbach to music. She retained her connection with her Pomeranian roots throughout her life, as evidenced by her many Lieder with Low German lyrics. She approached the opera genre only in old age: the piano excerpt from her fairytale opera Gänseliesel is classified as op. 170. The premiere of this work at the Stadttheater Baden-Baden on 10 December 1933 may well have been one of the high points of her life.

Translation: Xchange Services Ltd.

BEREITS ERSCHIENENE WERKE/*WORKS ALREADY PUBLISHED*

BÜHNENMUSIK ***INCIDENTAL MUSIC***

Gänseliesel

Märchenoper auf einen Text von
Emilie Riedel - 1. Episode:
Gänseliesel auf der Elfenwiese

Eingerichtet von Barbara Gabler
Libretto-Bearbeitung:
Klaus Schützmannsky

Uraufführung: 10.12.1933,
Stadttheater Baden-Baden
Neuinszenierung: 04.11.2012,
Mehrgenerationenhaus Heilhaus
Kassel

Dauer: 50´

Partitur: fue 7240
ISMN: 979-0-50012-274-6
Klavierauszug: fue 7247
ISMN: 979-0-50182-720-6
Aufführungsmaterial zur Miete

Personen:

Vokalstimmen: Liese, Peter, Echo,
Waldfee Herzeleide, Wegweiser,
Waldelfe Trostlinde, Waldelfe Wald-
traute, zwei Schmetterlingselfen,
Pilzelf, drei Wurzelzwerge, Kröte,
Feuerunke, Schutzengel
Sprechrollen: Erzählerin, Wald-
schreck, Froschkönig

Intrumente:

Flöte/Piccolo ad libitum, Klarinette,
Fagott, 2 Violinen, Viola,
Violoncello ad libitum, Kontrabass,
Klavier

Inhalt

Gänseliesel ist ein Waisenkind, und die Oper beginnt damit, dass sie von ihrer Großmutter, die zu arm ist, um sie zu ernähren, fortgeschickt wird zu Verwandten nach Glücksdorf. Unterwegs verirrt sie sich im Wald. Es wird dunkel und den Weg kann sie kaum noch sehen. Da stolpert sie und fällt über eine Wurzel. Es ist der „Irrwurz“. Mit ihm tut sich eine Zauberwelt auf von Waldgeistern, Elfen, guten wie bösen oder lustigen und frechen.

Als Liese merkt, dass sie sich den Fuß verstaucht hat, ist sie ganz verzweifelt, weint und ruft um Hilfe. Aber es antwortet ihr nur das Echo. Ein sprechender Wegweiser kommt vorbei: Sie könne sich das Rufen sparen, weil zu dieser Stunde doch kein Mensch mehr unterwegs sei. Aber er tröstet sie auch ein wenig und sagt, dass ihr Kopf und ihr Fuß bald wieder gesund sein werden.

Kurz darauf nähert sich eine Waldfee, um bei ihr zu wachen und ihr Gesell-



schaft zu leisten. Aber Liese ist ganz verzagt und weiß nicht, was sie tun soll. Die Waldfee gibt ihr den Rat, zu beten, weil nämlich der liebe Gott auch im finsternen Walde guten Kindern nah ist.

Liese singt ein schönes Gebet.

Diese Nacht wird eine helle Mondnacht werden, und dann wollen die Elfen ein Fest auf der Elfenwiese feiern und tanzen. Drei Wurzelmännchen hüpfen vor Liese herum und prahlen: *wir sind nicht so dumm dumm dumm, fallen nicht gleich um um um*.

Eine finstere Gestalt tritt auf, der Waldschreck. Vor ihm fürchtet sie sich – und lieber nimmt sie die Einladung eines Pilzelfen an, der mit einem Wagen vorfährt, um die fußkranke Liese zur Elfenwiese zu kutschieren. *Steig ein, Prinzessin Gänseliese, wir fahren nach der Elfenwiese...* Als Liese am Ende der Fahrt versucht, den Fuß zu bewegen, stellt sie fest, dass er gar nicht mehr wehtut. Jetzt fehlt ihr nur noch ein passendes Kleid für das Fest. Das bekommt sie von zwei Birkenelfen, und sie ist begeistert, weil es so „*spinnwebfein*“ ist. Es wird eine wunderbare Tanznacht.

Auch der Froschkönig ist auf dem Fest und tanzt mit ihr, von zwei Unken neidvoll beobachtet. Als er sie heimbegleiten will, merkt sie voll Entsetzen, dass er sie geradewegs auf den grünbedeckten Wasserteich führt, um sie mit sich in die Tiefe zu ziehen.

Rettung kommt von einem Schutzengel, der sie aus den Fängen des Froschkönigs befreit.

Es ist Morgen geworden und Lieses Freund Peter, der im Dorf geblieben ist, wacht aus schlimmen Träumen auf. Er hat das Gefühl, dass Liese etwas zustoßen ist, und er macht sich auf die Suche nach ihr. Er findet sie im Wald bei der Zaubereiche. Welch eine Freude! Nur der Fuß ist bei Tageslicht betrachtet doch noch nicht so ganz wieder in Ord-

nung. Also nimmt Peter seine Freundin huckepack, und so setzen sie den Weg gemeinsam fort.

Zum Abschluss singen alle *Was war das für eine schöne Nacht, kein Elf hat ein Auge zugemacht*.

Die Grimmschen Märchen

Die Oper Gänseliesel enthält verschiedene Motive, die auch in den Grimmschen Märchen vorkommen.

Da ist zunächst die Ausgangssituation aus Hänsel und Gretel: das Kind, das weggeschickt wird, weil die Eltern zu arm sind, es zu ernähren.

Die erste Szene greift das Rotkäppchen-thema auf: Das Mädchen begibt sich in den Wald und verirrt sich dort. Es beginnt ein Erleben, das seinen Ort in fantastischen Welten und in tiefen Schichten hat. Ein weiteres Beispiel der Froschkönig, der hier „leibhaftig“ schmeichelnd und werbend auftritt.

Zur Musik

Die Musik der Oper besteht aus solistischen Gesangsstücken, Duetten und Terzetten sowie leitmotivisch wiederkehrenden Miniaturen zur Charakterisierung verschiedener Sprechrollen. Alle Musiknummern sind kurz und in ihrer stilistischen Vielfalt originell und kurzweilig. Wie die flüchtigen Elfen lässt Luise Greger auch an jeweils passender Stelle musikalische Geister kurz vorbeiziehen: einmal winkt Schönberg, Johann Strauß ist beim Elfentanz dabei, und plötzlich zeigt Mussorgsky sein grimmes Gesicht – aber kaum hat man die verehrten Kollegen erkannt, geht es weiter mit einem Lied im Volkston – als wäre nichts gewesen.

Presseschau

„Das Stadttheater in Baden-Baden konnte am 10. Dezember einen ungewöhnlichen Erfolg mit der Uraufführung eines Weihnachtsmärchens *Das Gänseliesel* von Frau Emilie Riedel verzeichnen, zu welchem eine tongeniale Dichterkollegin, Frau Luise Greger in Kassel, die entzückende Musik geschrieben hat. [...] Wir lassen einige kurze Auszüge aus den Rezensionen folgen.

Neue Badener Zeitung: ... man hielt sich umso mehr an die feine Poesie, die das ganze Stück durchweht, an das tiefe deutsche Gemüt, das darin zu Wort kommt und an die feine Moral, die heute mehr denn je Geltung hat. Ein

außerordentlich wertvoller Bestandteil des Stückes ist die Musik von Luise Greger, die bei aller Volkstümlichkeit und kindlicher Einstellung einen durchaus modernen (das heißt im guten musikalischen Sinne modernen) Klang aufweist. Es gibt darin ganz entzückende Kinderlieder, die auch unabhängig von dem Märchen ihre Berechtigung haben und gesungen werden verdienen. Außerdem finden sich allerliebste Tänze darin. Am Schlusse wurden Frau E. Riedel und Frau Luise Greger auf die Bühne gerufen.“
(Die „Elsaß-Lothringischen Mitteilungen“ Nr. 1, 1934)



VOKALMUSIK/VOCAL MUSIC

Auf den Schwingen der Nacht

für Bariton und Klavier

for baritone and piano

fue 15022

ISMN: 979-0-50182-822-7

Inhalt/Contents: Auf den Schwingen der Nacht op. 125/1 (Gottfried Hertel), Der blinde Sänger (op. 29) (Oskar L. Brandt), Der junge Ritter op. 114 (Paul Wolf), Es fällt vom Strauche op. 24 (Alexander Petöfi), Glücksvögelein op. 85 (Margarethe Thulcke), Irgendwoher ein Lied op. 74 (Ludwig Nüdling), Frau Königin op. 54 (Otto Rennefeld), Rastlose Liebe (Goethe) op. 17, Trinklied op. 26 (Alexander Petöfi), Volkslied op. 20 (Leo Heller), Vor Nacht op. 50 (Otto Rennefeld) „Der Furore Verlag, der ausschließlich Werke Komponistinnen verlegt, brachte nun eine Edition mit 9 Liedern für Bariton (as-ges“, wahlweise a“) und Klavier heraus. Sie sind in einem spätromantischen Idiom geschrieben, erinnern manchmal an Brahms und Grieg. Die attraktiven Klavierbegleitungen sind sehr visuell und ausdrucksstark mit schönen harmonischen Wendungen. Die Stimme ist melodisch weniger stark, aber lässt dem Text viel Raum.“

(Vrienden van het Lied)

Der Frühling lockt!

Lieder für Singstimme und Klavier

Songs for voice and piano

fue 15019

ISMN: 979-0-50182-819-7

Inhalt/Contents: Alles können sie ergründen op. 120/30 (Friedrich Eggers), Alt Heilberg op. 120/22 (Cäsar Flaischlen), Der Frühling lockt! op. 19 (H. Gammius), Frühlingshymne aus dem „Liederalbum“, Nr. 17 (Rose Strauß), Frühlingslied op. 120/2 (Margarete Spohr), Glaube op. 103 (Friedrich Lienhard), Gruß

op. 120/29 (Heinrich Heine), Helgoland op. 120/21 (Karl Tannen), Kumm mit op. 32 (Alwine Wuthenow), Lenzestrost op. 120/8 (Karl Henckell), Lied des Rotkehlchens op. 120/14 (Waldemar Bonsel), Siehst du, wie in der Ferne... op. 27 (Oskar Ludwig Brandt), Sommerwald op. 104 (Friedrich Lienhard), Stillter, fliedertrunkner Sommerabend (op. 28) (Oskar Ludwig Brandt), Wanderlied op. 120/23 (Otto Weddigen)

Die Frühlingslieder erscheinen als Reprints der Originalausgaben. Eine Besonderheit dieser Sammlung sind die Vertonungen der Gedichte *Gruß* von Heinrich Heine und *Alles können sie ergründen* von Friedrich Eggers. Diese hat Luise Greger ihren eigenen Angaben zufolge im Alter von 11 Jahren komponiert.

The theme of the selection of songs printed here is Spring. The scores are reprints of the original editions. The settings of Heinrich Heine's Grueß and Friedrich Eggers' Alles können sie ergründen are the special features of this collection. By her own accounts, Luise Greger composed these songs at the age of 11, which places them among her earliest compositions.

Lieder Album

für Singstimme und Klavier

for voice and piano

fue 6790

ISMN: 979-0-50012-679-9

Inhalt/Contents: Das letzte Kännchen (Baumbach); Der Frühling lockt! (H. Gammius) op. 19; Der Frühling wird wach! (Baumbach); Die schöne Welt (Eggers) op. 16; Frühlingshymne (Rose Strauß) op. 18; Ich wollt, ich wär' des Sturmes Weib (Ritter); Jägerlied (Wolff); Liebeslied; Nun steigt aus blauen Tiefen (Anna Ritter); Rastlose Liebe (Goethe) op. 17; Schließe mir die Augen beide (Storm) op. 14; Spielmannslied (Storm)

op. 7; Über die Berge weit (Busse); Über die Haide (Storm) op. 6; Volkslied (Heller) op. 20; Waldtrauts Lied (Wolff); Weihnachtslied (Rösing) op. 13, Wiegenlied



Malönchen

für Sopran und Klavier
for soprano and piano

fue 15021

ISMN: 979-0-50182-821-0

Inhalt/Contents: Die Nachtigall op. 106 (Storm), Es duften süß die Linden op. 125 Nr. 2 (Gottfried Hertel), Hoffen op. 98 (Curt Trützschler von Falkenstein), Ich wollt, ich wär' des Sturmes Weib (Anna Ritter), Jubilate op. 110 (Martha Goedel), Kinderlied I (mittlere Stimme) op. 83 Nr. 1, Malönchen op. 51 (Gustav Falke), Morgenlied im Mai op. 102 (Walter Flex), Mutterglück op. 82 (Margarethe Thulcke), Reiterlust op. 99 (Curt Trützschler von Falkenstein), Sonnenaufgang op. 107 Nr. 2 (Willi Schlumberger), Traum op. 92 (Curt Trützschler von Falkenstein), Trauungslied (op. 135?) (Luise Greger) op. 131, Vogellied op. 53 („Vagelled“ Dichtung aus dem Plattdeutschen von Alwine Wuthenow ins Hochdeutsche übertragen und in Musik gesetzt), Von allen Bergen zu Tale op. 96 (Lulu v. Strauss u. Torney), Wie der Rubin op. 79 (Eva Manthe-Wahl)

Weihnachtslieder

für Singstimme und Klavier
for voice and piano
fue 7670

ISMN: 979-0-50012-767-3

Inhalt/Contents: Weihnachtslied (H. Rösing), Ein Weihnachtslied für unsere Kinder (Martin Jentsch), Jesu Wiegenlied (Paul Wolf), Marienlied (Vulpus), Weihnachtsfeier

Fünf wunderschöne, leicht spielbare Weihnachtslieder für Singstimme und Klavier. Luise Greger komponierte ihre ersten Lieder mit elf Jahren und konnte sich zeitlebens nicht von dieser musikalischen Gattung trennen.

Weihnachtslied (Rösing) op. 13
bearbeitet von Fr. Kattiofsky

Ausgabe für Frauenchor
(Einzelblattausgabe)

fue 6940

ISMN: 979-0-50012-684-2

Ausgabe für Männerchor
(Einzelblattausgabe)

fue 6970

ISMN: 979-0-50012-697-3

Zehn plattdeutsche Lieder

nach Gedichten von Hans Groß

für Singstimme und Klavier
for voice and piano

fue 7390

ISMN: 979-0-50012-739-0

Inhalt/Contents: Abschied, Winnlach vun Busch, Dat Waisenkind, De Suldat, Mien Annemarie, Gröl man Wieder, Lütt Söt-snut, Jn Godd, Twee Kinner, Weegenleed

WEITERE WERKE IN VORBEREITUNG/MORE WORKS IN PREPERATION

**SINGSTIMME UND KLAVIER
VOICE AND PIANO**

Am Kamin op. 22

(Hedwig Braun-Steinmann)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

An Theodor Storms Grab op. 113

(Felix Schmeisser) (1922)

für Mezzosopran/Alt

for mezzo-soprano/alto

Das Meer op. 81

(Textdichter unbekannt)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Das rechte Wort op. 40

(Joh. Severus)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Dein op. 122

(Frieda Jung)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Der blinde Sänger (op. 29)

(Oskar I. Brandt)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Der junge Ritter op. 114

(Paul Wolf) (1923)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Die Wolke senkt sich nieder op. 25

(Alex. Petöfi)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Erhebung op. 23

(Else Sumpf)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Frau Königin op. 54

(Otto Rennefeldt)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Gottes Hände op. 107, Nr. 1

(M. Feesche)

für Mezzosopran/Sopran

for mezzo-soprano/soprano

Heiliges Leid op. 95

(Friedrich Länger)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Hoffen op. 98

(Curt Trützschler von Falkenstein)

für Sopran/*for soprano*

Ihr Gärtchen op. 124 (Frieda Jung)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Irgendwoher ein Lied op. 74

(Ludwig Nüdling) (1917)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Jägerlied (Julius Wolf)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Jubilate op. 110 (Martha Goedel)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Kindesträume op. 21

(Hedwig Braun-Steinmann)

Ausgabe für Sopran/*edition for soprano*

Ausgabe für Alt/*edition for alto*

Liebeslied

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

O, geh nicht vorüber op. 123

(Frieda Jung)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Plattdeutsche Lieder

(Alwine Wuthenow)

für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Inhalt/Contents: 1. Kumm mit op. 32, 2.

Min Schatz is en Jäger op. 33, 3. Still,

keiner darw dat weiten op. 34

Ruth (Cap. I, Vers 16.17)
für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Schlummerlied (op. 31)
(H. Braun-Steinmann)
Ausgabe für Sopran/*edition for soprano*
Ausgabe für Alt/*edition for alto*

Traum op. 92
(Curt Trützschler von Falkenstein)
für Sopran/*for soprano*

Trinklied op. 26 (Alex. Petöfi)
für Mezzosopran/*for mezzo-soprano*

Vogellied op. 53
("Vagelled")
für Sopran/*for soprano*
Dichtung aus dem Plattdeutschen von
Alwine Wuthenow ins Hochdeutsche
übertragen und in Musik gesetzt

Volkstümliche Lieder op. 120
für Mezzosopran/Alt
for mezzo-soprano/alto
Inhalt/*Contents*: Trost der Nacht (1879,
Spitta), Frühlingslied (1920, Margarete
Spohr), Ein Liedlein und drei Batzen
(1922, Hans Glückstein), Herzkönigin
(1916, H. Firnbach), So lang' ich dich
zum Freund nur hab' (1923, E. Mitscher),
Das Berglandkind (1917, Lud-

wig Nüdling), Wo ein Kindlein im Haus
(1921, Ch. Schmidt), Lenzestrost (1921,
Karl Henckell), Ich wollt' ich wär ein Vö-
gelein (1918, Walter Schmitz), Verweht
(1917, Hans Goethe), Marienlied (1924,
Emmy Virchow), Kinderlied (1922,
Marg. Ohlenschlaeger), Jesu Wiegen-
lied (1923, Paul Wolf), Lied des Rotkehl-
chens (1917, Aus: Himmelsvolk von W.
Bonsels), Braucht die Rose (1922, Frieda
Jung), Heut' hab' ich deine Mutter gese-
hen (1924, Emmy Virchow), Helgoland
(1921, unb.), Alt Heidelberg (1918, Cä-
sar Fleischlen), Wanderlied (1917, Otto
Weddigen), Es lebe das Weidwerk (1913,
v. Heimberg), Jägerliedchen (1913, Heinz
Oellers), Es fällt vom Strauche (op. 24,
1909 Alex. Petöfi), Lege deine ruh'gen
Hände (1924, Emmy Virchow), Anhang:
Melodien der 11-jährigen Komponistin:
Gruß (H. Heine), Alles können sie er-
gründen (Geibel?), Wenn ich einst zum
letzten Male (Oskar L. Brandt) (op. 30)

DUETTE MIT KLAVIER DUETS WITH PIANO

Mutter Maria op. 132
(Emmy Hummel-Virchow)
für Sopran und Alt/*for soprano and alto*

VERSCHOLLENE WERKE/LOST WORKS

Der blinde Sänger [op. 29]
(Oskar L. Brandt)
Singstimme und Klavier

Wenn ich einst zum letzten Male
[op. 30] (Oskar L. Brandt)
Singstimme und Klavier

Partitur „Gänseliesel“

Hymne an den Elsaß
für Chor

Teddy, Märchenoper

Tramonto, Charakterstück
für Singstimme und Klavier

PRESSESTIMMEN/PRESS COMMENTARIES

ZU LUISE GREGERS LEBZEITEN DURING LUISE GREGER'S LIFE

„Ein starkes tonschöpferisches Talent, dessen Werk nicht nur in den Grenzen unseres Hessenlandes dankbare und begeisterte Anhänger, sondern auch weit darüber hinaus ehrenvoll Würdigung gefunden hat, lernen wir in der Person unserer einheimischen Komponistin, Sängerin und Pianistin, Frau Luise Greger, kennen.“ (Hessenspiegel Nr. 5, 30.05.1925)

„Die Stadt Kassel kann stolz darauf sein, Deutschlands bedeutendste lyrische Tondichterin der Gegenwart zu ihren Einwohnern zu zählen.

[...] Weit über die Grenzen des Hessenlandes hinaus sind Luise Gregers Kompositionen, welche die Zahl 200 bereits überschritten haben, bekannt und geschätzt. Ihre Lieder zeichnen sich durch ihre feinsinnige Anpassung an den jeweiligen Text, und ferner durch ihren großen und abwechslungsreichen Melodienreichtum aus, der ihnen Volkstümlichkeit und damit lange Lebensdauer sichert.“ (Kasseler Post, 27.12.1932)

„Dem Kenner ihrer Lieder sind mancherlei Wandlungen, stetiges Wachsen nach innen spürbar, aber auch jeden ändern fesseln sie immer wieder durch die eingängliche Plastik des Melodischen, Klarheit und Feinheit des wohlklingenden Satzes und die ursprüngliche Wärme des natürlichen Empfindens. Man darf also wohl hoffen, daß sie einmal in der Musikgeschichte mitgezählt werden darf.“ (Dr. Georg Struck, *Luise Greger, Zu ihrem 70. Geburtstag am 27. Dezember*, Quelle unbekannt, 1932)

NACH IHREM TOD AFTER HER DEATH

„Luise Greger, diese eindrucksvolle begeisterungsfähige Persönlichkeit, blieb bis in ihr Alter hinein eine hervorragende Interpretin ihrer Werke. Musik war ihr alles. Sie war aber auch überzeugt, daß die Ausdeutung ihrer Werke in erster Linie ihren Vorstellungen zu folgen habe.“ (Kasseler Post, 24.12.1982)

„Gregers Liedern lauschend konnte man sich in einen musikalischen Salon versetzt fühlen, wie ihn die Komponistin in Kassel-Wilhelmshöhe zu veranstalten pflegte. Stimmungsvoll und leicht zugänglich sind diese Lieder, die einen nostalgischen Zauber ausüben.“ (Bericht über „Kultursommer Nordhessen 2012“ in: Hessische Allgemeine Hofgeismar, 10.07.2012)

„Sie [Die Lieder] sind romantisch ausdrucksstark, zwischen Einfachheit und Raffinesse gehalten. In der Singstimme herrscht Diatonik vor, doch bekommen die Melodien durch den Klavierpart und durch Tonartwechsel eine aparte Färbung.“ (Bericht über „Kasseler Kultursalon 2007“ in: HNA, 15.05.2007)

„Späte Ehre für die Kasseler Komponistin Luise Greger: Der Fußweg im Grünzug entlang der Drusel zwischen Niederwaldstraße und Baunsbergstraße in Bad Wilhelmshöhe soll künftig ihren Namen tragen. Das ist der Vorschlag des Magistrats an den Ortsbeirat Bad Wilhelmshöhe. Damit reagiert der Magistrat auf dessen Anregung, anlässlich des Stadtjubiläums einen Weg nach der Kasseler Komponistin und Musikerin zu benennen.“ (Extra Tip, 08.05.2013)

BESUCHEN SIE UNSERE NEUE WEBSITE
PLEASE VISIT OUR NEW WEBSITE



www.greger-luise.com

Informationen

Weitere Ausgaben mit Werken von Komponistinnen finden Sie in unserem kostenlosen Gesamtkatalog.

Alle Ausgaben sind käuflich erhältlich (mit Ausnahme des Mietmaterials für Orchester). Über die gültigen Ladenpreise informiert eine separate Preisliste, die beim Verlag angefordert werden kann. Die zur Aufführung notwendigen Materialien sind mietweise erhältlich. Mietgebühren nach Vereinbarung. Redaktionsschluss Juli 2013. Irrtum und Lieferungsmöglichkeit vorbehalten. Zu beziehen durch den Fachhandel. Auslieferung weltweit durch den Verlag.

Information

Many further editions with works by women composers in our free general catalogue. All editions can be purchased (with the exception of the hire material for orchestra). A separate list indicating the valid prices is available and may be obtained from Furore. The materials which are essential for the performance can be obtained on hire. The hire fee will be quoted on request.

Deadline July, 2013. Errors reserved.

FURORE VERLAG

Naumburger Str. 40, 34127 Kassel/Germany

Tel. ..49/(0)5 61/50 04 93 11, Fax ..49/(0)5 61/50 04 93 20

info@furore-verlag.de

www.furore-verlag.de

<https://www.facebook.com/furore.verlag>